



F. W. von Steuben
1730 – 1794

Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation

Carl Schurz
1829 – 1906

In dieser Ausgabe

Das Wort der Präsidentin	Seite 2
Big Apple und die Spektroskopie	Seite 3
Besonderer Kalender	Seite 3
Namen sind Nachrichten	Seite 4

Nr. 22, November 2009

www.steuben-schurz.org

Ein ewiger Konflikt?

Nahost-Podiumsdiskussion der SSG – Von Angst geleitete Parteien

Ewiger Nahostkonflikt? Ist ein Frieden im Nahen Osten möglich? Um diese Fragen ging es in einer Podiumsdiskussion der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG) mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, die vom US-Generalkonsulat Frankfurt unterstützt wurde.

Als übergreifendes Essential, vom Moderator Professor Hans-Jürgen Puhle ausgesprochen, war die Diskussion vom Lebensrecht des Staates Israel bestimmt. Es wurde konträr und parteilich über eine Lösung des Konflikts mit den Palästinensern debattiert.

„Talk is cheap“, äußerte Akram Baker, Berater für Nahostfragen in Barack Obamas Wahlkampfteam, bezogen auf Lösungsvorschläge westlicher Länder. Die von Angst und Misstrauen bestimmte israelisch-palästinensische Haltung sei nur Teil des Problems. Weil es um von Israel seit 1967 besetztes Land gehe, der Staat weiter durch Siedlungsbau sein Territorium in palästinensisches Gebiet hinein zu erweitern suche, sieht Baker Israels besondere Mitverantwortung für Schritte mit dem Ziel Frieden.



Auf dem Podium (von links): Akram Baker, Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle, Parvaneh Ghorishi, Amnon Rimon.

Bulletin-Foto: Rauff

Der Konflikt, so Baker, gehe weit über die direkte Konfrontation zwischen Israel und Palästinensern hinaus, weil er auch dadurch bestimmt werde, dass er sich inmitten arabischer Staaten ohne Demokratie abspiele.

Erschwerend komme, so Parvaneh Ghorishi, Iranerin und

Frauenrechtlerin, ein niedriger Bildungsstandard in den arabischen und islamischen Ländern hinzu. Hohe Militär-, aber niedrigste Bildungsbudgets – wie könnten da selbst Großmächte als Vermittler von Lösungen Einfluss gewinnen?

Amnon Rimon, Repräsentant der „Entwicklungsgesellschaft“ State of Israel Bonds, sieht Verstrickungen in schwerwiegende Interessenkonflikte weit über den Nahostraum hinaus. Zunächst habe Israel immer wieder

Friedensbereitschaft, etwa durch Siedlungsräumungen und militärisches Stillhalten, gezeigt. Die palästinensische Antwort aber sei jahrelanger Raketenbeschuss israelischer Wohngebiete gewesen. Neben wirtschaftlichen Interessen der Großmächte im arabischen Raum, inzwischen seien auch China und Russland als mächtige Mitspieler mit von der Partie, gebe es, so Rimon, eine existenzbedrohende Politik

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

1973 war er US-Soldat – in Augsburg. 2009 ist er US-Generalkonsul – in Frankfurt am Main.

Das rührt nicht nur daher, dass Edward (Ned) M. Alford nun nach 30 Jahren Dienst mit zehn verschiedenen Auslandsposten „zurück nach Deutschland“ wollte, wie er der Kolumnistin Sabine Borchers im „Montags-Interview“ der Frankfurter Neuen Presse verraten hat.

Es hat auch damit zu tun, dass der neue Chef über die etwa 900 Mitarbeiter im Generalkonsulat in der Gießener Straße sich vor mehr als 36 Jahren in der Army lieber zum Dolmetscher für Deutsch ausbilden ließ (und diese Sprache hervorragend be-

herrscht) als in einem Zelt zu schlafen oder im Regen zu marschieren.

Der Diplomat mit deutscher Gattin Sigrid, der Mitte August als Nachfolger von Jo Ellen Powell in seine Frankfurter Residenz eingezogen ist und seinen Hund „Kalahari“ mitgebracht hat, beschreibt seine Hauptaufgabe. Die bestehe darin, „unsere Beziehung zu



Edward M. Alford
Bulletin-Foto: US-Konsulat

Deutschland und zum deutschen Volk zu verbessern und zuzuhören, was die Menschen in Deutschland über die Vereinigten Staaten zu sagen haben“. Bei der Steuben-Schurz-Gesellschaft, der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation, die mit ihren Veranstaltungen auf aktuelle politische wie gesellschaftliche Entwicklun-

gen reagiert und attraktive Foren des Meinungs-austausches bietet, ist der US-Vertreter am Main, der das „Management by walking around“ praktiziert, damit natürlich jederzeit ein gern gesehener Gast. Das haben SSG-Präsidentin Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels und Vizepräsident Dr. Thomas F. Young während eines Gesprächs mit Alford im US-Generalkonsulat in Frankfurt Anfang November unter anderem betont. An der Unterredung nahm auch die für öffentliche Angelegenheiten zuständige Konsulin Jeanine M. Collins teil.

Willkommen in Frankfurt

Edward M. Alford neuer US-Generalkonsul / Von Roland J. Metzger

AUF EIN WORT ●●●●●

Dr. Ingrid
Gräfin
zu Solms-
Wildenfels



Liebe Mitglieder, liebe Freunde der
Steuben-Schurz-Gesellschaft!

zu Beginn eine erste frohe Botschaft: am 29. Oktober 2009 haben wir unser 500. Mitglied begrüßen dürfen! Es ist Oliver Dohr, Director bei Cerberus, den wir besonders herzlich willkommen heißen. In diesen nicht ganz einfachen Zeiten freue ich mich natürlich ganz besonders, Sie alle sicher mit mir. Jetzt gehen wir die 600 an. Aber es geht mit den frohen Botschaften weiter: wir haben am 12. November in Potsdam die Gründungsfeier des Zweigvereins Potsdam der Steuben-Schurz-Gesellschaft begangen. Unter Vorsitz von Olaf Dudzus, der Mitglied in der Landesgruppe Berlin/Brandenburg ist bzw. war, haben sich zehn Gründungsmitglieder zusammengefunden, um an dem Ort, an dem Steuben in Preußen so lange gelebt hat, unsere Gesellschaft zu verankern! Auch hierüber werden Sie sich sicher alle mit mir freuen. Zu USA-Interns: wir haben eine Kooperation mit dem Economist eingehen können. Aber es kann nicht nur gute Nachrichten geben. Die Wirtschaftskrise hat auch uns erreicht; allerdings nicht die SSG selber, aber das USA-Interns-Programm, das deutsch-amerikanische Praktikums-Austauschprogramm. Die Spenden gehen nicht mehr so ein wie früher. Das Patenschaftsprogramm, mit dem man für 300 Euro Pate für einen Studenten/in sein kann, klickert. Unser Austauschprogramm läuft hervorragend und ist hervorragend – aber es muss finanziert werden! Wenn Sie also einen runden Geburtstag haben sollten, wenn Sie ein Testament machen wollen, wenn Sie einfach etwas Gutes zu den Feiertagen tun wollen, dann denken Sie bitte auch an dieses Programm und an die vielen guten Verbindungen, die dadurch zwischen unseren beiden Völkern geschmiedet werden konnten. Ein Austauschprogramm bringt lebenslange Erinnerungen und Freundschaften – das ist die Seele unserer Gesellschaft! Bitte helfen Sie!

Außerdem bitte ich herzlich, unser Büro zu entlasten: also die Emailadressen anzugeben, wo vorhanden. Wir wollen gern am Porto sparen! Bankeinzugsverfahren für Mitgliedsbeiträge entlasten ebenso – übrigens möchte ich darauf hinweisen, dass die Finanzämter bis zu 200 Euro Überweisungsbeiträge als Spendenbescheinigung anerkennen! Und bei unseren Mitgliedsbeiträgen liegen Sie immer darunter. Eine letzte Neuigkeit: wir haben eine Fifty Minus-Lounge eingerichtet! Alle unter 50-Jährigen, die älter als 30 sind, treffen sich an jedem dritten Montag im dritten Monat ab 19.30 Uhr in der Mantis-Club/Bar hinter der Katharinenkirche zum lockeren Austausch!

Freunde können gern mitgebracht werden. Es ist keine Anmeldung nötig, nur kommen!

Ihnen allen und Ihren Familien möchte ich zuletzt danken: für Ihre Mitgliedschaft, für alle Zuwendungen, für Ihr Mitmachen bei uns! Ich wünsche frohe Weihnachten und ein gesundes, erfolgreiches Neues Jahr!

Herzlich Ihre
Ingrid zu Solms (Präsidentin)

Gesamtdeutsche Tragödie

Erika Steinbach sprach über das Schicksal der Vertriebenen

Die Stuttgarter Charta der deutschen Heimatvertriebenen sei bis heute Leitlinie: Keine Rache, keine Vergeltung, die Völker versöhnt sehen. Diese Grundsätze seien es, die den Vertriebenenverbänden seit 1950 „ihren Zusammenhalt, ihr Ziel und ihre Richtung gaben“. Dies gelte auch angesichts kontroverser Diskussionen, wie jüngst um die Stiftung Zentrum gegen Vertreibung in Berlin.

So lautete die Kernaussage von Erika Steinbach während ihrer Rede auf Einladung der Steuben-Schurz-Gesellschaft in die Frankfurt School of Finance and Management.

Die Charta sei von Selbstüberwindung und Gewaltverzicht geprägt, sei Ausgangspunkt für Integrations- und Aufbauwillen, für Mitgestaltung am politischen und kulturellen Leben in der Bundesrepublik. Sie habe unverändert gegen alle Widerstände gegolten, nicht selten seien dies Verächtlichmachung und Verleumdung in der neuen westdeutschen Heimat gewesen. In doppelter Weise seien die etwa zwei Millionen Vertriebenen in der ehemaligen DDR „bestraft“ gewesen, denen mit dem Revanchismusvorwurf jede öffentliche Thematisierung von Vertreibung und Flucht verboten gewesen sei. Die Vertriebenen seien von den Konsequenzen einer Art von „Kollektivschuld“ für die verbrecherische Nazipolitik am stärksten betroffen gewesen, so Steinbach.

All dies müsse in die histori-

Fortsetzung von Seite 1 – „Ein ewiger Konflikt“

des Irans gegenüber Israel – bald gar als atomare Bedrohung?

Prof. Puhle fragte in die Runde, wo dennoch Voraussetzungen für Frieden lägen. Krieg sei das denkbar „schlimmste Szenario“, darin waren sich die Teilnehmer einig. Aber auch darin, dass die Beteiligten wohl keinen überregionalen militärischen Konflikt, etwa mit dem Iran, riskieren wollen – nicht zuletzt durch den Einfluss des US-Präsidenten Barack Obama.



Erika Steinbach

Bulletin-Foto: Schanno

sche Würdigung einbezogen werden nach schwersten Schicksalen, die 15 Millionen Vertriebene aus Polen, Russland und anderen östlichen Ländern zu erleiden hatten. Mehr als zwei Millionen hätten Flucht und Vertreibung nicht überlebt. Eine Vertreibung dieses Ausmaßes sei eine gesamtdeutsche Tragödie. Die amerikanische Politik habe dies schon seit General Eisenhower erkannt und nicht zuletzt vor dem Hintergrund des ungeheuren Flüchtlingselends mit Hilfsmaßnahmen für Deutschland begonnen.

Erika Steinbach, seit 1998 Präsidentin des Bundes der Vertriebenen, Mitglied des Bundestags seit 1990 und im Vorstand der CDU seit 2000, gab einen von persönlichen Erlebnissen geprägten Rückblick auf 60 Jahre Vertriebenen-schicksal zwi-

sehen Verleumdung und Polemik, Ausgleich und Verständigung.

Optimistisch wie sie sei, sehe sie für Deutschland und Europa eine gemeinsame Zukunft, in der mehr Verbindendes als Trennendes sei, in der Brücken umso tragfähiger seien, je mitfühlender die Menschen Schicksal und Vergangenheit würdigten.

Wer hätte besser geeignet sein können, zu diesem Thema zu sprechen als Erika Steinbach, so Präsidentin Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels. Nach Steinbachs beeindruckender Rede konnte sie denn auch eine lebhaft diskutierte Moderation. (scha)

IMPRESSUM

Steuben-Schurz-Bulletin – Nachrichten aus der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation

Herausgeber: Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V., Frankfurt/Main.

Redaktion: Roland J. Metzger (DJV)

Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung durch die Redaktion. Das Copyright der Text- und Bildbeiträge liegt bei den Autoren.

E-Mail-Adresse der Redaktion: metzger@steuben-schurz.org

Satz: Schaffer Graphik & Satz UG, Hofheim-Wallau

Big Apple und die Spektroskopie

Hannah Steinert ist die erste Stipendiatin des Dr.-Albrecht-Magen-Stipendiums

New York! Als ich die Nachricht bekam, war ich wirklich aus dem Häuschen“, schreibt Hannah Steinert (24). Die Studentin der Chemie an der Frankfurter Goethe-Uni ist die erste Stipendiatin des Dr.-Albrecht-Magen-Stipendiums der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG). Was sie in „Big Apple“ im Zeitraum Juli – September 2008 und am New York Structural Biology Center erlebte, hat die Frankfurterin für das SSG-Bulletin aufgeschrieben:

„Wohnung auf der Fifth Avenue, Zimmer mit Blick auf den Central Park. Mann, besser geht's ja kaum noch! Und als es Anfang August endlich nach New York ging, konnte ich es kaum noch abwarten. Meine Arbeit im universitären Forschungszentrum war auf dem Gebiet der NMR-Spektroskopie, genauer gesagt der Methodenentwicklung. Das bedeutete viel Arbeit am Computer, was ich bisher von meinem Chemiestudium weniger gewohnt war. Ich musste mich deshalb erst einmal in die Datenverarbeitung der NMR-Spektroskopie und Programmiersprachen einarbeiten, bevor ich Experimente simulieren konnte. Neben der täglichen Arbeit am PC hatte ich dort die Gelegenheit, an zwei Workshops teilzunehmen und so weitere Computerprogramme zum Erstellen und Analysieren von NMR-Spektren kennen zu lernen. Meine Freizeit habe ich dazu genutzt, die Stadt zu besichtigen.



New York, here I am! Stipendiatin Hannah Steinert nahe der Freiheitsstatue.

Bulletin-Foto: Privat

Das erste Bild, das ich mir von New York machen konnte, ist sicherlich nicht das typische: Auf meinem Weg zur Arbeit musste ich einmal quer durch Harlem. Meine anfänglichen Bedenken gegenüber diesem Teil der Stadt habe ich allerdings schnell fallen gelassen. Das Leben auf der Straße hat mich mitgerissen und ich war nur noch begeistert von all den Leuten dort. Abends sitzen die Menschen auf Klappstühlen auf dem Gehweg und schauen dem Treiben zu – oder sie machen ihr Hanteltraining mitten auf der Straße. Durch meine spanische Mitbewohnerin habe ich weitere Studierende aus Europa, aber auch Pakistan, Syrien und

Australien kennen gelernt. Gemeinsam haben wir Manhattan erkundet. Am Times Square haben wir die Atmosphäre in uns aufgesogen und sind ins Musical gegangen. Einfach mal auf der Fifth Avenue spaziert und all die Designerläden angeschaut. Das Grand Central Terminal und das Chrysler Building, die UN mit politischer Demonstration, das Rockefeller Center, das Museum of Modern Art. In Downtown vom Battery Park einen Blick auf die Freiheitsstatue erhascht und all die Wolkenkratzer im Financial District bestaunt. In Chinatown haben wir uns dann gewundert, was all die Zeichen bedeuten mögen und willkürlich eines der

Gerichte von der Speisekarte gepickt. Bars im Eastvillage und Clubs im Meatpacking District. Union Square. Eine wahre Flut von Eindrücken, kaum in Worte fassbar. Insgesamt kann ich auf drei erlebnis- und lehrreiche Monate zurückschauen. Ich bin froh, dass ich New York nicht nur als Touristin, sondern auch als Bewohnerin erleben durfte!“

Der Name der nächsten Stipendiatin steht bereits fest: Denise Schütz, ebenfalls eine Studentin des Fachbereichs Chemie-Biochemie-Pharmazie an der Goethe-Uni, wird in diesem Wintersemester am New York Structural Biology Center (www.nysbc.org) arbeiten. (rjm)

Haben Sie schon den SSG-Kalender?

Informativ und bunt – so stellt sich der SSG-Kalender dar. Wer Monat für Monat auf einen Blick in Bildmotiven und kurzen Texten erfahren möchte, was Idee und Aufgabe der Steuben-Schurz-Gesellschaft, was ihr Verpflichtung und historisches wie zeitgeschichtliches Vermächtnis deutsch-amerikanischer Freundschaft sind, findet im SSG-Kalender markante Beispiele. Es ist ein immerwährender Kalender, in dem jährlich wiederkehrende

Termine eingetragen werden können. Die Nationalfeiertage unserer amerikanischen Freunde finden im Kalender besondere Hinweise. Es ist ein Kalender für den eigenen Gebrauch wie als Geschenk für den Freundes- und Bekanntenkreis. Sie erhalten den SSG-Kalender gegen eine Mindestspende von 15 Euro. Bestellen können Sie den Kalender im SSG-Büro (Telefon 069 13 10 822) und per E-mail: info@steuben-schurz.org

– TERMINE – TERMINE –

Alle Angaben ohne Gewähr, erstellt nach den bei Redaktionsschluss verfügbaren aktuellsten Unterlagen. Bitte beachten Sie auch die Veröffentlichungen im Internet unter www.steuben-schurz.org

Dienstag, 24. November, 18 Uhr, Hessischer Hof, Frankfurt, Thanksgiving, „60 Jahre Bundesrepublik“, Bundespräsident a. D. Roman Herzog
Dienstag, 8. Dezember, Weinstube im Römer, Frankfurt, Special-Stammtisch der SSG, „Knoxville-Praktikanten und Professor berichten live“

Sonntag, 13. Dezember, Bad Soden, Weihnachtskonzert der SSG -Damengruppe
Mittwoch, 13. Januar, Jazzkeller Frankfurt, 19 Uhr, Newcomers Event
Jeden Dienstag ab 18 Uhr, Weinstube im Römer, Römerberg, Frankfurt, Mix and mingle, German-American Stammtisch



Experten für heiße Sachen: diese Barbecue-Helfer hatten alles im Griff.
Bulletin-Foto: Adameit

Genuss für alle

SSG-Barbecue mit Rahmenprogramm

Auch in diesem Jahr gelang der SSG ein fröhliches Sommerfest mit Fleisch vom Rost, Salaten und Überraschungen. Bei Sonne, mit Blick auf Main und Skyline im Garten der Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1869, konnten die mehr als einhundert Gäste das Veranstaltungsprogramm genießen.

Das Rahmenprogramm stellte die Sponsorentätigkeit der SSG heraus. So stand die Verleihung des Dr.-Albrecht-Magen-Stipendiums im Mittelpunkt. Im Beisein von Studiendekan Prof. Dr. Clemens Glaubitz überreichte SSG-Präsidentin Solms-Wildenfels an Denise Schütz das Zertifikat für das diesjährige Stipendium. Verbunden ist es mit einem Studienaufenthalt am New York Structural Biology Center (lesen Sie dazu auch: „Big Apple und die Spektroskopie“ in dieser Ausgabe).

Die Aushändigung von Zertifikaten an Stipendiaten des USA Interns-Programms war ein weiteres Highlight. Wie Gräfin zu Solms sprach auch US-Vizekonsulin Jeanine M. Collins davon, das Interns-Programm besitze einen „enormen Wert“ und schaffe interkulturelle Kompetenz, wie sie in Zeiten der Globalisierung immer größere Bedeutung erlange.

Am Vormittag hatten sich Praktikanten der Presse- und Kulturabteilung des Generalkonsulats mit Teilnehmern des deutsch-

amerikanischen Praktikantenaustauschs getroffen, um mehr über kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und den USA zu erfahren. Leben in Deutschland, Herausforderungen und Chancen, die sich mit Aufenthalt und Ausbildung in fremden Ländern ergeben, das waren Themen, die gemeinsam mit Präsidentin zu Solms, der Leiterin der Presse- und Kulturabteilung, Vizekonsulin Jeanine M. Collins, der USA Interns-Koordinatorin Juliane Adameit und der deutsch-amerikanischen Praktikantengruppe, 30 an der Zahl, lebhaft diskutiert wurden.

Frankfurt erleben fast wie im Zeitraffer, das konnten die Praktikanten sodann bei einem von Adameit gestalteten Stadtrundgang zwischen Paulskirche und Römer mit Erlaubnis zum Betreten des Kaisersaals, bevor sich sodann alle, den Weg über den Holbeinsteg nehmend, beim Barbecue einfanden.

Für das Gelingen des Barbecues gelte, so Gräfin zu Solms, dem Hausherrn und Präsidenten der Frankfurter Rudergesellschaft Germania 1869, Walther von Wietzlow, besonderer Dank. Auch das leibliche Wohl hatte seine Gönner, denen der herzliche Dank der SSG gelte, unter ihnen Dresdner-Bank-Stiftung, Hessen-Agentur, Bionade, Eisemann und Arizona-Green-Tea.

(scha)

Namen sind -Nachrichten-

Melissa Gratzl (19), New Yorker Steuben-Parade-Königin des Jahres 2009 und Studentin, hat am Steuben-Denkmal in der Magdeburger Harnackstraße einen Kranz niedergelegt. Mit von der Partie: **Eberhard Pohl** von der Steuben-Schurz-Gesellschaft, **Ernst-Dieter Mehrrens**, **Georg von der Gablentz** vom Deutsch-Amerikanischen Dialogzentrum und **Bob Bogen** aus Nashville, Tennessee, Magdeburgs Partnerstadt in den USA. Der königliche Besuch aus New York ist in Magdeburg, der Geburtsstadt des Friedrich-Wilhelm von Steuben (1730–1794), üblich. Dem Magdeburger Lokalanzeiger war's ein vierspaltiges Foto und einen längeren Bildtext wert. Im vorigen Jahr hatte Parade-Queen **Christina Rom** der Stadt in Sachsen-Anhalt einen Besuch abgestattet.

Die Positionen der zweiten Vorsitzenden, der Schriftführerin und der Schatzmeisterin nehmen seither in der Reihenfolge **Birgit Leiser**, **Ulla Wagenbach** und **Edith Weber** ein. Weckerling hatte ihr Amt aus persönlichen Gründen zur Verfügung gestellt, nachdem die Amtsperiode zunächst nur für sechs Monate gelten sollte, um, so argumentierte SSG-Präsidentin **Ingrid zu Solms-Wildenfels**, eine kürzere Amtsdauer als die vorgeschriebenen zwei Jahre die Besetzung der Ämter auch in Zukunft eventuell erleichtere. rjm

*

„Die Nachricht von ihrem Tod hat uns alle sehr bestürzt, vor allem jene, die sie zuletzt bei unserem BBQ am 11. Juli erlebt haben“, stellte SSG-Präsidentin **Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels** in ihrer Trauerrede auf **Renate Scheunemann** heraus. Die Ehefrau des SSG-Vizepräsidenten **Klaus Scheunemann** sei dem Anliegen der ältesten deutsch-amerikanischen Freundschaftsorganisation stark verbunden gewesen, aus beruflichen, privaten wie auch politischen Gründen. Sie habe die Arbeit ihres Mannes, der sich um das Luftbrückenstipendium und den Medienpreis sehr verdient gemacht habe, unterstützend begleitet, ohne zu dominieren. „Sie war zutiefst loyal!“ rjm

*

Laura K. Fiore ist seit einer Nachwahl am 21. Juli im Restaurant Parthenon in Frankfurt einstimmig und für die Dauer von sechs Monaten zur Vorsitzenden der SSG-Damengruppe gewählt worden. Vorausgegangen war am 16. Juni im Garten der Villa Kennedy eine Vorstandswahl, bei der, ebenfalls in offener Abstimmung, **Annemarie Weckerling** zur ersten Vorsitzenden gewählt worden war.

Treffen für alle unter 50

Unter der Bezeichnung „Fifty minus“ können sich künftig „bis Fünfziger“ der Steuben-Schurz-Gesellschaft an jedem dritten Montag in jedem dritten Monat treffen (also im März, Juni, September, Dezember). Beginn soll immer 19.30 Uhr sein, Ort der Handlung Mantis Club/Bar in Frankfurt, hinter der Ka-

tharinenkirche (Katharinenpforte 6) an der Hauptwache. **Nächster Termin ist Montag, 21. Dezember, 2009.**

Zielgruppe sind die 30- bis Fünfzigjährigen, gedacht ist an Networking in den verschiedensten Berufsgruppen, so SSG-Präsidentin Solms-Wildenfels.

(red)

Mitglieder werben Mitglieder

Es ist dank des Einsatzes der Mitglieder erneut gelungen, neue Mitstreiter für die gute Sache SSG zu gewinnen. In alphabetischer Reihenfolge sind das:

Christian Bunsen, Yumi Fujisaki-Bunsen und Susanna Fuchsbrunner.

Herzlich willkommen in der „Familie“!

(rjm)